

Psychosoziale Schizophrenietherapie Spielend Kompetenzen erlernen

■ Im Rahmen des DGPPN-Kongresses in Berlin hat das Unternehmen Janssen-Cilag das therapeutische Spiel „kompetenz“ vorgestellt. Als Ergänzung zur Pharmakotherapie und weiteren psychosozialen Interventionen soll es Schizophreniepatienten helfen, emotionale und soziale Kompetenzen zu verbessern.

Patienten mit Schizophrenie leiden unter Defiziten in der sozialen, der emotionalen und der metakognitiven Kompetenz. Wie das therapeutische Spiel „kompetenz“ positiv auf diese krankheitsbedingten Defizite einwirken kann, erläuterte PD Dr. Karsten Wolf, Chefarzt in Marienheide.

Experten auf den Gebieten der sozialen, der emotionalen und der metakognitiven Kompetenz sowie der Psychoedukation haben „kompetenz“ zusammen mit einem Spielentwickler erdacht. Das mit 1.000 Karten und Spielfiguren ausgestattete Brettspiel ist für zwei bis drei Spielgruppen mit jeweils zwei bis drei Teilnehmern vorgesehen. Da die Spielzeit vor Beginn festgelegt wird und jeweils bis zu neun Patienten mit einbezogen werden können, ist das Spiel gut in den therapeutischen Alltag integrierbar. Das Gewinnen träte beim Spielen in den Hintergrund, erklärte Wolf, Autor des weltweit ersten Buches zur emotionalen Kompetenz bei Schizophrenie. Ziel sei es, in

Kleingruppen an Problemen zu arbeiten und so Defizite, zum Beispiel das bei der Schizophrenie bekannte Problem, Stimmungen aus Gesichtern zu lesen, zu erkennen und zu verbessern.

Anhand von Beispielfragen machte Wolf deutlich, wie das funktioniert: Ein weibliches Gesicht auf einer Spielkarte zeigt einen Gesichtsausdruck, der aber nicht eindeutig ist, sondern zu jeweils 50 % aus zwei Stimmungen am Computer zusammengesetzt wurde. Dieser Ausdruck soll einem von sechs möglichen Gefühlen wie „Überraschung“, „Angst“, „Wut“, „Ekel“, „Trauer“ oder „Freude“ zugeordnet werden, dem er am nächsten kommt. Zusammen diskutieren die Patienten über die richtige Lösung. Mitunter sehen zwei Patienten das genau gegensätzlich. So wird ihnen klar, dass Gesichtsausdrücke verschieden wahrgenommen werden können und setzen sich so spielerisch mit der für sie oft schwierigen Wahrnehmung und Zuordnung von Emotionen auseinander. Die Fehlinterpretation von Gesichtsausdrücken trägt auch dazu bei, dass schizophrene Patienten Schwierigkeiten dabei haben, Bindungen einzugehen. Auch dies soll sich durch das Spiel mittelbar verbessern.

Angewendet werden kann „kompetenz“ schon kurz nach der Krankenhauseinweisung, erklärte Wolf, der es mit stationären schizophrenen Patienten getestet hat. Die weniger psychotischen Patienten versuchten dann, die schwerer Erkrankten mit einzubeziehen und die Fragen gemeinsam zu beantworten. *Heike Grosse*

Pressegespräch „Nachhaltige Schizophrenietherapie heute – das Zusammenwirken von medikamentösen und psychosozialen Behandlungsansätzen“ im Rahmen des DGPPN-Kongresses in Berlin, 24.11.2011
Veranstalter: Janssen-Cilag

Das therapeutische Spiel „kompetenz“ soll die psychosoziale Therapie von schizophrenen Patienten unterstützen.



Multiple Sklerose

EMA nimmt Zulassungsantrag für Teriflunomid an

■ Genzyme, ein Tochterunternehmen von Sanofi hat bekannt gegeben, dass die Europäische Arzneimittelagentur (EMA) den Zulassungsantrag für einmal täglich oral einzunehmendes Teriflunomid zur Behandlung der schubförmigen Multiplen Sklerose (MS) angenommen hat. Mit der Annahme des Zulassungsantrages beginnt das Prüfverfahren der EMA.

Teriflunomid blockiert die Proliferation und Funktion aktivierter T- und B-Lymphozyten – von denen man annimmt, dass sie bei der MS besonders großen Schaden anrichten – durch selektive und reversible Hemmung eines mitochondrialen Enzyms. Auf sich langsam teilende oder im Ruhezustand befindliche Lymphozyten hat Teriflunomid in der Regel keine Auswirkung, sodass die Immunabwehr gegen In-

fektionen durch diese Substanz nicht beeinträchtigt werden dürfte.

Bei seinem Antrag stützt sich das Unternehmen auf zwei abgeschlossene Phase-III-Zulassungsstudien, TEMSO und TENERE. Dabei handelt es sich um zwei von insgesamt fünf Wirksamkeitsstudien zu Teriflunomid bei MS, die bereits abgeschlossen sind beziehungsweise noch laufen. Damit ist dieses klinische Programm eines der größten und umfassendsten Programme, das zurzeit mit einer in der Entwicklung begriffenen MS-Therapie durchgeführt wird. *red*

Nach Informationen von Sanofi/Genzyme